

Wie bei der Anästhesie und Amnesie wird auch bei der Abulie eine systematisierte, eine lokalisierte und eine allgemeine Form angenommen. „Es besteht eine Einengung des Geistes für die Handlungen, ganz so wie für die Empfindungen und Vorstellungen.“

Auch die Beeinträchtigungen der Bewegung bei Hysterie werden auf ähnliche psychische Störungen zurückgeführt und ebenso Veränderungen des Charakters. Die gemeinsame Grundlage, auf welcher alle die besprochenen Störungen beruhen, bildet der „Mangel an geistiger Einheit, die Einschränkung der seelischen Verknüpfungsfähigkeit und das Erhaltenbleiben der automatischen Vorgänge, die in übertriebener Entwicklung hervortreten“. Das Buch ist sehr reich an interessanten Beobachtungen und verdient ein eingehendes Studium.

LIEBMANN (Bonn).

Freiherr VON SCHRENCK-NOTZING. **Der Hypnotismus im Münchener Krankenhause.** Eine kritische Studie über die Gefahren der Suggestionsbehandlung. Leipzig, Ambr. Abel. 1894. 39 S.

Es ist ein kleines, aber sehr streitbares Häuflein, diese Herren von der Hypnose, und es ist nicht ganz unbedenklich, sich ihrem Unwillen auszusetzen. Das hat der Assistenzarzt des Münchener Krankenhauses, Dr. FRIEDRICH, zu seinem Schaden erfahren müssen, als er seine Beobachtungen im VI. Bande der *Annalen der städtischen allgemeinen Krankenhäuser*, München 1894, unter dem Titel „Die Hypnose als Heilmittel“ veröffentlichte und auf Grund dieser Beobachtungen zu dem Schlusse kam, daß ihre Anwendung keinen Nutzen, wohl aber Schaden bringen könne.

VON SCHRENCK bemüht sich, die Unrichtigkeit dieses Schlusses nachzuweisen und durch die mangelhafte und verfehlte Art des angewendeten Verfahrens zu erklären, und FRIEDRICH wird sich jetzt, wie man so sagt, seiner Haut zu wehren und die Angriffe seines Gegners zu widerlegen haben.

Anscheinend hat ihm dies SCHRENCK nicht gerade leicht gemacht, in jedem Falle aber ist er ein offener und durchaus anständiger Gegner, mit dem die Waffen zu kreuzen Genuß gewährt. Der Hauptvorwurf SCHRENCKS gipfelt darin, daß FRIEDRICH sich gegen die elementarsten Anforderungen hypnotherapeutischen Eingreifens vergangen und daher seine Mißerfolge selbst verschuldet habe. Er wirft ihm unvorsichtiges Experimentieren vor, dabei habe er sich in seinen Experimenten nichts weniger als auf den Standpunkt der BERNHEIMschen Schule gestellt, und wenn er daher nichts als Mißerfolge erlebt habe, so dürfe er diese Mißerfolge nicht auf die Nanziger Schule abwälzen. Nichts sei verkehrter, als dem therapeutischen Hypnotismus die Schulden aufzuladen, die ein unvorsichtiger ärztlicher Dilettantismus auf dem psychologischen Gebiete der Suggestion aufgehäuft habe.

VON SCHRENCK benutzt diese Gelegenheit, um der von ihm so hart getadelten Methode die richtige gegenüberzustellen, und er weist wiederholt darauf hin, wie ungefährlich diese sei. Die Gefahren entständen nur durch ein unvorsichtiges Handhaben der Methode in ungeübter Hand, nicht aber durch die Methode selber, und weder

FRIEDRICH noch sein Meister ZIEMSEN seien auf Grund des vorliegenden Materiales berechtigt, sich in einer so absprechenden Weise darüber zu äußern, wie sie es gethan. Soweit SCHRENCK.

In einem derartigen Streite ist es dem Dritten meist versagt, ohne gewissenhafte Nachprüfung der Behauptungen oder eine eingehende Kenntniss der Fälle Partei zu nehmen. An und für sich schadet ja ein solcher Streit nichts, vielleicht fördert er die Sache, denn er ist ja, wie HERACLIT sagt und VON SCHRENCK anführt: „der Vater aller Dinge“.

PELMAN.

V. KRAFFT-EBING. **Lehrbuch der Psychiatrie auf klinischer Grundlage für praktische Ärzte und Studierende.** Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart, Enke. 1893. 698 S.

Das bekannte Lehrbuch des Wiener Gelehrten tritt hier in der fünften Auflage hervor, und eine weitere Empfehlung ist wohl durch diese Thatsache allein überflüssig gemacht. Die Vorzüge des Buches sind allgemein anerkannt und schon oft hervorgehoben worden, und so kann ich mich auf die Bemerkung beschränken, daß in dieser 5. Auflage den Erweiterungen des psychiatrischen Studiums volle Rechnung getragen wurde, und KRAFFT-EBINGS Lehrbuch trotz der reichen Entwicklung der psychiatrischen Litteratur nach wie vor an der Spitze marschiert.

PELMAN.

MICHEL BOMBARDA (Lissabon). **Contribution à l'étude des actes purement automatiques chez les aliénés.** *Revue neurol.* I. No. 18. (1893.)

Was man von Bewegungsvorgängen bei Irren weiß, beruht auf reflektorischem Reiz von seiten der sensiblen oder sensorischen Nerven. Daß aber die psycho-motorischen Centren der Hirnrinde, unabhängig von jenen, in Erregung versetzt werden können, beweist die JACKSONSche Epilepsie, wenn sie dem Druck von Tumoren auf die motorischen Centren ihren Ursprung verdankt.

Es fragt sich aber, ob das Lachen, Schreien, Springen, Tanzen, Zerreißen und Handgreiflichwerden der Irrsinnigen, trotz ihres willkürlichen Charakters, von einer mittelbaren Erregung der motorischen Centren durch die sensorischen herrühren, wie MEYNERT, oder direkt entstehen, wie MENDEL behauptet. — Bei den impulsiven Handlungen der Melancholischen, wo Hallucinationen und fixe Wahnideen stets zu Grunde liegen, ist die Reaktion stets reflektorischer Art. Bei den Sinnesdelirien mit psychischer Schwäche begegnet man dagegen oft willkürlichen Akten, wo die Langsamkeit der Äußerung, die stundenlange monotone Wiederholung ein- und desselben Aktes, durchaus nicht an Erregung sensorischer Centren denken lassen.

Zur Begründung führt Verfasser drei eigene Fälle an, von denen die beiden ersten noch Zweifel an der rein automatischen Natur der Bewegungen zulassen.

Nicht so Fall III. *Dementia primitiva*. Stupor, impulsive Gewalthandlungen. Keine Hallucinationen oder Wahnvorstellungen.